

„Nie zuvor ist der Zusammenhang der von vielen noch immer verdrängten Überlebensprobleme der technisierten Menschheit mit unserer religiösen Tradition so deutlich herausgearbeitet worden wie von Maurice Blin.“

Das Buch gliedert sich in zwei Teile. Der *erste Teil* befaßt sich mit der geschichtlichen Entwicklung und liefert so etwas wie eine Kulturgeschichte der „Arbeit“, d. h. des Umgangs des Menschen mit seiner Umwelt in Natur und Gesellschaft, wobei die historische Dimension durchgehend auf die Aktualität hin offen ist. Einen entscheidenden Umbruch in der Menschheitsgeschichte sieht Blin in der Religion Israels: der Gott Israels sei nicht wie die Götter der vor- und außerisraelitischen Gesellschafts- und Religionsysteme ein Gott der Sicherung der Lebensbedürfnisse, sondern ein Gott des Heils. Die Heilsfrage gebe dem Umgang mit der Welt eine neue Qualität, indem sie ihn zugleich intensiviert und relativiert. Im *zweiten Teil* deutet Blin in Analysen und Reflexionen unter den Stichworten „Kultur und Natur“, „Freiheit und Schicksal“, „Entfremdung und Wandel“, „Geschichte und Übernatur“ die spätneuzeitliche Industriegesellschaft als das widersprüchliche Unterfangen, eine „Sorge“, die metaphysischer und spiritueller Herkunft ist, mit materiellen Gütern zu beschwichtigen. In direktem Widerspruch gegen die herkömmliche Religionskritik wird der Rückbezug der modernen Welt auf ihre religiösen Ursprünge als lebensnotwendig und befreiend gefordert. Das Buch ist in seiner Interpretation der Geschichte wie der Gegenwart gleich bedenkenswert. Überzeugend ist es nicht zuletzt darin, daß es den Mut zur – bisweilen durchaus subjektiv zugespitzten – theoretischen Synthese in ungewöhnlicher Weise verbindet mit in täglicher Praxis gründender Kenntnis der Fakten.

H. G. K.

WALBERT BÜHLMANN. *Missionsprozeß in Addis Abeba*. Ein Bericht von morgen aus den Archiven von heute. Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M. 1977. 160 S., 19,80 DM.

Daß man von einem Ordensmann, der sich über Fragen der Mission äußert, nicht nur Interessantes, sondern auch noch Spannendes zu lesen bekommt, dürfte nicht allzu häufig vorkommen. Der in Rom lebende Schweizer Walbert Bühlmann, Generalsekretär der Missionen des Kapuzinerordens, ist als Missionswissenschaftler und Missionspraktiker nicht zuletzt durch sein bereits vor einiger Zeit erschienenenes und mittlerweile in mehrere Sprachen übersetztes Buch „Wo der Glaube lebt“ (Herder) einer

breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden. Diesmal geht er ganz anders vor. Er konstruiert einen im Zentrum der Organisation für afrikanische Einheit im Jahre 1980 stattfindenden Prozeß, der nach dem „endgültigen Sieg der afrikanischen Freiheitsbewegungen“ klären soll, welchen Schaden oder Nutzen die christliche Mission in Afrika mit sich gebracht hat. War dies eine Wohltat oder Belastung, ist das Phänomen Mission eine Sache der Vergangenheit oder bleibt dafür auch in einem zukünftigen Afrika noch Platz? Dies sind die wichtigsten Ausgangsfragen. Nach einleitenden Passagen über die Diskussion des gesamten Projektes und die Benennung der zu Gericht Sitzenden wird der Leser in Form von Tagesprotokollen Zeuge des Prozesses. Ankläger und Entlastungszeugen sind gleichermaßen vertreten. In die Schablone des Prozesses fügt Bühlmann mit Geschick die unterschiedlichsten Aussagen pro und contra ein, Aussagen von Afrikanern und Europäern oder Amerikanern, von Politikern und Schriftstellern, Wissenschaftlern und Missionaren. Oft stehen sich die gegenteiligen Positionen hart gegenüber, oft kommt es zu Zwischenrufen und herber Kritik an der anderen Seite. Doch im Prozeßgeschehen ist dies alles nur Routine. Der Leser wird unaufhörlich mit neuen Gesichtspunkten und Argumenten konfrontiert. Diese – und das ist wohl das Besondere an dem Buch – sind jedoch nicht erfunden, sondern entweder die wörtliche oder zumindest inhaltlich übereinstimmende Wiedergabe von Reden oder Stellungnahmen, Dokumenten oder Veröffentlichungen der vor Gericht zitierten Persönlichkeiten Afrikas, die wirklich leben oder gelebt haben. Ein ausführliches Quellenverzeichnis benennt die Herkunft von jedem einzelnen der verwendeten Zitate. Das macht das Buch interessant und überzeugend. Selten hat man soviel Material zu dem Thema der missionarischen Präsenz der Kirche in Afrika auf so engem Raum so leicht zugänglich und zubereitet gefunden. Enttäuscht mag mancher sein, wenn er am Schluß auf die Urteilsfindung stößt. Bühlmann hütet sich, die Realität der verwendeten Originalzitate für ein erfundenes und somit unrealistisches Urteil zu mißbrauchen. Statt dessen läßt er den Rat der Weisen zu dem Schluß kommen, das Urteil über die Afrika-Mission auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Die Mission muß also auf ihr Urteil warten, wobei ihr dieses Warten zugute kommen dürfte: „Im Jahr 2000 wird man verbindlicher sagen können als wir heute, was Mission war und ist, ob Mission und welche Mission das Zukunftsbild Afrikas bestimmen soll.“ Die „Prozeßprotokolle“ sind aber heute Mahnung und Herausforderung, in mancher Hinsicht auch eine Ermutigung. N. S.

Zeitschriftenschau

Theologie und Religion

ASENDORF, ULRICH. *Kreuz und Auferstehung*. In: Theologische Literaturzeitung Jhg. 102 Nr. 11 (November 1977) Sp. 785–794.

Angesichts der Selbstverständlichkeit, mit der katholische Theologen die lutherische Rechtfertigungslehre für vereinbar mit der katholischen halten, macht diese lehrreiche Untersuchung darauf auf-

merksam, daß das Verständnis dieser Lehre seit der Lutherischen Weltbundtagung in Helsinki an einer „tiefen Krankheit“ leidet und Neuansätze in der Exegese des NT gefunden werden müssen, um sie als „realisierte Christologie“ in der Einheit von Kreuz und Auferstehung zu begreifen. Luther sei der altkirchlichen Theologie näher gewesen. Die sich daraus ergebenden ökumenischen Konsequenzen seien einstweilen noch unübersehbar. Der rechtfertigende Glaube gehe nicht in der Nachfolge auf, und schon gar nicht in gesellschaftlichen Reformen oder „Befreiungen“. Vor allem seien die trinitarischen Impli-

kationen zu erkennen. Alles laufe darauf hinaus, „einen völlig neuen methodologischen Ansatz“ in der Rechtfertigungslehre zu erarbeiten.

BEISSER, FRIEDRICH. *Tod und Sünde*. Zur Bedeutung des Zusammenhangs zwischen Sünde und Tod für eine Theologie des Todes. In: Kerygma und Dogma Jhg. 24 Heft 1 (März 1978) S. 1–17.

Der Zusammenhang zwischen Tod und Sünde wird zunächst anhand alt- und neutestamentlicher Texte